

BUNDESLÄNDERVERGLEICH:

Schulische Inklusion in Österreich 2026

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung in Einfacher Sprache.....	1
Worum geht es?.....	1
Der Wohn-Ort entscheidet	1
Sonder-Schule oder inklusive Regel-Schule?	2
Die Sonder-Schule ist kein geschützter Ort.....	2
Recht auf 11. und 12. Schuljahr	2
Schul-Assistenz	3
Es fehlen genaue Zahlen	3
Das fordern die 3 Organisationen	3

Es konnten keine Einträge für ein Abbildungsverzeichnis gefunden werden.

Zusammenfassung in Einfacher Sprache

Worum geht es?

Kinder mit und ohne Behinderungen sollen gemeinsam lernen. Das nennt man Inklusion in der Schule. Österreich hat das im Jahr 2008 in einem Vertrag der Vereinten Nationen versprochen. Der Vertrag heißt UN-Behinderten-Rechts-Konvention (UN-BRK) und schützt die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Fast 20 Jahre später ist das Versprechen nicht erfüllt. Das zeigt ein Bericht von Diakonie, Inklusion Österreich und Lebenshilfe Österreich. Er vergleicht zum 1. Mal die Schul-Inklusion in allen 9 Bundesländern.

Die Zahlen im Bericht kommen von der Statistik Austria und von den Bildungs-Direktionen der 9 Bundesländer. Dazu kommen Berichte von Familien, Lehrer*innen und Fach-Leuten. Der Bericht zeigt auch Beispiele, wie gemeinsames Lernen gut gelingt.

Der Wohn-Ort entscheidet

Manche Kinder brauchen in der Schule mehr Unterstützung. Zum Beispiel wegen einer Behinderung oder einer Krankheit. Dann bekommen sie einen sonder-pädagogischen Förder-Bedarf. Die Abkürzung heißt SPF.

Im Schuljahr 2024/25 hatten in Österreich 31.411 Kinder einen SPF. Mehr als 1 von 3 Kindern ging in eine Sonder-Schule. Wie viele es sind, hängt stark vom Bundesland ab.

In Tirol lernt zum Beispiel mehr als die Hälfte der Kinder mit SPF in einer Sonder-Schule. In der Steiermark ist es nur ungefähr 1 von 6 Kindern.

Am SPF gibt es Kritik. Er schaut vor allem darauf, was ein Kind nicht kann. Außerdem gibt es keine gleichen Regeln für ganz Österreich.

Sonder-Schule oder inklusive Regel-Schule?

Offiziell dürfen Eltern wählen, ob ihr Kind mit SPF in die Regel-Schule oder in die Sonder-Schule geht. Aber oft ist das keine echte Wahl. Viele Familien wählen die Sonder-Schule, weil es keine gleich gute Alternative gibt. Manche Familien werden auch gegen ihren Willen und gegen den Rat von Fach-Leuten in Richtung Sonder-Schule gedrängt.

Die Sonder-Schule ist kein geschützter Ort

Kinder in Sonder-Schulen werden viel öfter für einige Zeit vom Unterricht ausgeschlossen als Kinder in Regel-Schulen. Gemeinsames Lernen hilft für das ganze Leben.

Kinder aus inklusiven Klassen schaffen öfter einen Schul-Abschluss. Sie haben später öfter Arbeit und leben selbstständiger. Viele Menschen aus Sonder-Schulen arbeiten später in einer Werkstatt. Dort bekommen sie keinen Lohn, nur ein Taschen-Geld.

Recht auf 11. und 12. Schuljahr

Kinder mit SPF haben kein Recht auf ein 11. und 12. Schuljahr. Auch höhere Schulen und Lehr-Stellen sind für sie meist nicht offen. Das soll sich ändern. Ab dem Schuljahr 2027/28 soll es ein Recht auf ein 11. und 12. Schuljahr geben. Das ist ein wichtiger Schritt. Aber auch die höheren Schulen müssen sich öffnen.

Schul-Assistenz

Auch bei der Schul-Assistenz entscheidet der Wohn-Ort. Jedes Bundesland hat eigene Regeln. Nur in der Steiermark steht ein echtes Recht auf Schul-Assistenz im Gesetz.

Es fehlen genaue Zahlen

Die Bundesländer zählen auf unterschiedliche Weise. Es ist nicht klar, wie viel Geld in Sonder-Schulen geht und wie viel in Regel-Schulen. So kann man Inklusion weder planen noch überprüfen.

Das fordern die 3 Organisationen

- Ein Recht auf gemeinsames Lernen in ganz Österreich und in allen Schul-Stufen. Dazu gehören ein 11. und 12. Schuljahr und der Zugang zu allen höheren Schulen.
- Mehr Geld für Förderung: Das Geld soll in Regel-Schulen gehen und nicht in neue Sonder-Schulen. Förderung soll es auch ohne SPF geben.
- Ein Recht auf Schul-Assistenz in ganz Österreich, mit gleichen Mindest-Regeln.
- Gleiche und faire Regeln für den SPF. Und offene Zahlen darüber, wohin das Geld geht.
- Gemeinsames Lernen als Kinder-Recht. Egal, wo ein Kind wohnt und wie viel Geld gerade da ist.

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber

Diakonie Österreich, Schwarzschanierstr. 13, 1090 Wien

Inklusion Österreich, Messerschmidtgasse 48/9, 1180 Wien

Lebenshilfe Österreich, Favoritenstr. 111/10, 1100 Wien

Titel: Bundesländervergleich: Schulische Inklusion in Österreich

Autor*innen: Andrea Werdenigg, Angie Weikmann, Karin Riebenbauer, Karin Wagner, Philippe Narval

Für den Inhalt verantwortlich

Redaktion und Koordination: Philippe Narval

Grafik und Layout: Sarah Kokalko

Erscheinungsort und Erscheinungsdatum: Wien, 21. Oktober 2026

Copyright und Nutzung

Diese Publikation ist lizenziert unter [Creative Commons](#)

[Namensnennung 4.0 International \(CC BY 4.0\)](#).

Bei Weiterverwendung ist folgende Quellenangabe zu verwenden:

Diakonie Österreich, Inklusion Österreich und Lebenshilfe Österreich

(Hg.): Bundesländervergleich: Schulische Inklusion in Österreich. Wien 2026.

